

Nidwalden

Obwalden

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Ein Zauber-Spektakel in üppiger Optik

STANS Herzhaften Applaus heimste die Märli-Biini mit ihrem Stück «Der Zauberer von Oz» ein. Es ist vielleicht die bisher aufwendigste Produktion. Am Samstag war Premiere.

MARION WANNEMACHER
marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch

Es ist ein weiter Weg zum allwissenden Zauberer von Oz. «Tuisigachtzwehfäsiebäz Schritt», vorbei am verhexten Baum, am einschläfernden Mohnfeld und an der bösen Hexe des Westens (Maria Minutella). Gut, muss ihn Dorothee (Martina Sager) nicht allein bestreiten. Wie bei den Bremer Stadtmusikanten gesellen sich ihr nach und nach die Begleiter dazu: eine Vogelscheuche, die sich Verstand wünscht (Christian Eberli), ein Blechmann, der sich ein Herz ersehnt (Beat Barmettler), und ein Löwe, der so gern mutig wäre (Ueli Jurt).

Keine Mühen gescheut

Es ist ein grosses Unterfangen, das die Märli-Biini Stans mit dem «Zauberer von Oz» als ihrer 24. Produktion auf sich genommen hat. Sind doch bis zu zehn Spielorte zu bewältigen. Das Team hat keine Mühen gescheut, um eine äusserst

«Eigentlich hast du die Fähigkeiten schon, du musst sie nur hervorholen.»

ZAUBERER VON OZ

aufwendige Produktion auf die Beine zu stellen. Das Ensemble spielt mit Herzblut. Die Mundartfassung von Klaus Frick und Rafael Iten enthält durchaus witzige und pointierte Dialoge.

Die eingängige Musik von Christov Rolla setzt Akzente im Handlungsablauf, sie trägt das Leitmotiv der Suche. Stimmgewaltig nimmt sich Rollas Abschlusschor aus: «Jede Mönch hed dank sis egete Dihäi.»

Bühnenbildner René Ander-Huber hat samt Helfern für diese Produktion eigens eine Drehbühne gebaut, Brigitte Fries etwa 35 prächtige Kostüme genäht und Roger Niederberger etliche fantastische Voll- und Halbmasken geschaffen. Das Ergebnis ist eine üppige Optik. Da tummeln sich Märlifiguren wie die Fee Glinda (Anna Minutella), die hässliche Hexe, Zwerge, Winkies-Sklaven, Bienen,

Wölfe und Affen mit Pavianhinterteilen. Das Bühnenbild an sich kommt schlicht, manchmal fast steril daher. Die Drehbühne ist eine Chance, aber auch ein Risiko. Während vorn gespielt wird, kann auf der anderen Seite bereits das nächste Bühnenbild aus den 22 Platten ausgetauscht werden. Die Bilder wechseln ständig, wirken dadurch fast schon wie Filmschnitte. Die Inszenierung verläuft linear, der szenische Ablauf ist im ersten Teil vorhersehbar. Das mögen Kinder. Die böse Hexe des Westens kündigt jeweils die nächste List gegen Dorothee an, die Attacke folgt. Gegen insgesamt sechs solcher Gefahren müssen Dorothee und ihre Begleiter ankämpfen. Schliesslich sollen sie dem Zauberer von Oz (Peter Loup) den Besen der Westhexe bringen – ein schier unlösbares Unterfangen.

Die Protagonisten sind keine Charaktere, sondern Typen, wie es nun mal in Märchen der Fall ist. Fast schon klamaukartig läuft die Handlung in einzelnen Szenen ab. Da gibt es Action, wird gekämpft und geschlagen. Erwähnenswert originell sind die pummeligen Bienen, die Regisseur Rafael Iten als Cheerleaderinnen auftreten lässt.

Wende nach der Pause

Im zweiten Teil geht die Inszenierung erfreulicherweise in die Tiefe: Spannung erzeugt die Geschichte der Affen und der versklavten Winkies. Typisch Märli-Biini: das effektvolle Ende der bösen Hexe. Sie verschmilzt geradezu mit dem Boden. Zurück bleibt ihr Fetzenmantel. Eine Überraschung hält Iten für sein Publikum bereit, wenn Dorothee und ihre Begleiter glücklich mit dem Besen zum Zauberer zurückkehren. Jetzt wird er doch seine Versprechungen einlösen und alles wird gut – oder? Der Zauberer hilft den Freunden, indem er sie ermutigt: «Eigentlich hast du die Fähigkeiten schon, du musst sie nur hervorholen.» Der Weg, den sie gehen mussten, ist der Weg zu sich selbst.

HINWEIS

Märli-Biini Stans: «Der Zauberer von Oz», bis 24. November. Vorverkauf via Internet (www.maerli-biini.ch), per Telefon 041 610 29 11 oder direkt im Theater an der Mürg. Eintrittspreise: Kinder (bis 15 Jahre) 15.–, Erwachsene 25.–.



Die Zwerge sind bereit, Dorothee (Martina Sager) und ihrem Hund Toto den Weg zum Schloss des Zauberers zu zeigen.

Bilder Corinne Glanzmann



Die liebevoll gestalteten Kostüme sind eine Augenweide: die böse Hexe des Westens und der Blechmann.



Zauberhafter Blick in die Zukunft

Die satten Farben, die Liebe zum Detail, der Schalk und Witz der Darsteller: Es ist schlichtweg fantastisch, was die Märli-Biini Stans bei ihrer diesjährigen Produktion auf die Bühne gebracht hat. «Der Zauberer von Oz» zieht alle in seinen Bann – auch den Professor Stern (Peter Loup), der Dorothee (Martina Sager) voraussagt, dass ein starker Wirbelsturm Unheil anrichten wird. Bild Corinne Glanzmann